



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Antwort

auf die

Interpellation 139

Andreas Felder namens der CVP-Fraktion
vom 6. Oktober 2017
(StB 701 vom 8. November 2017)

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
30. November 2017
beantwortet.**

Der grosse Sitzmöbeltest

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Der Verfasser der Interpellation stellt dem Stadtrat Fragen im Zusammenhang mit dem Sitzmöbeltest, welcher vom 11. September bis 4. Oktober 2017 an vier Standorten (Kornmarkt, Kurplatz, Stadthausinnenhof, Tribtschenstadt) in der Stadt durchgeführt wurde.

Wie in der Antwort auf Frage 1 detailliert erläutert, wurde in verschiedenen partizipativen Prozessen zum öffentlichen Raum in der Stadt Luzern der Wunsch geäußert, mit alternativen Sitzmöbeln wie Einzelstühlen, Liegen oder mobilen Sitzelementen die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu steigern. Dieser Wunsch hat die Stadt Luzern dazu bewogen, einen Test mit unterschiedlichen Sitzmöbeln durchzuführen. Grundgedanke war es, die Akzeptanz in der Bevölkerung (Sitzkomfort, Optik, Materialität und Nutzen) sowie die betriebliche Tauglichkeit verschiedenartiger Sitzmöbel zu testen. Dieser Test ist bewusst vor einem konkreten Projekt – z. B. Neugestaltung Bahnhofstrasse/Theaterplatz – erfolgt, um Investitionen in eine Grundausstattung von neuem Stadtmöbiliar zu vermeiden, die sich am Ende aufgrund fehlender Tauglichkeit oder Akzeptanz als Fehlinvestition herausstellen sollten.

Es war nie die Absicht, die klassische Sitzbank in der Stadt Luzern zu ersetzen. Sitzmöbel wie Einzelstühle, Liegen oder mobile Sitzelemente sind als mögliche Ergänzung zu den Sitzbänken zu verstehen. Zudem ging es darum, verschiedene Arten von Sitzmöbeln zu testen. Das heisst, dass je nach Auswertung auch andere Sitzmöbel als die getesteten infrage kommen können.

Die Stadt Luzern ist mit einer offenen Haltung in den Test eingestiegen: Sollten sich die im Test aufgestellten Sitzmöbel als untauglich oder nicht akzeptiert herausstellen, ist dies ein genauso ziel führendes Ergebnis, wie wenn sich einzelne Sitzmöbel als tauglich und akzeptiert abzeichnen. Für die anstehenden Projekte liefert der Test damit wertvolle Ergebnisse.

Zu den einzelnen Fragen:

Zu 1.:

Gestützt auf welche Daten, Erfahrungen und Vergleichswerte gelangt die Stadt zum Schluss, dass es dem Bedürfnis der Bevölkerung entspricht, mobile Sitzelemente statt klassischer Sitzbänke aufzustellen?

Es war nie das Ziel, statt klassischer Sitzbänke mobile Sitzelemente aufzustellen, sondern Sitzmöbel zu testen, die als Ergänzung aufgestellt werden können. Verschiedene Städte verwenden im öffentlichen Raum ergänzend zur klassischen Sitzbank mit Rückenlehne mobile Sitzelemente und Liegen. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Luzern sind mobil, besuchen diese Städte im Alltag für die Arbeit und Freizeit oder auf Städtereisen als Touristen. So erfreuen sich z. B. die Einzelstühle auf dem Sechseläutenplatz in Zürich und in den Parkanlagen von Paris, die Kunststoffsofas auf der Museumsinsel in Wien oder die Liegen auf der Grossen und der Kleinen Schanze in Bern grosser Beliebtheit.

Im Zusammenhang mit der Aufwertung der Aussenräume in der Tribschenstadt wurde 2016 ein partizipativer Prozess gestartet. In diesen Workshops wurde seitens der Bewohnerschaft der Wunsch geäussert, die eher steril anmutenden Betonsitzelemente durch neue und unkonventionelle Sitzgelegenheiten zu ergänzen. Im Siegerprojekt zur Neugestaltung von Bahnhofstrasse und Theaterplatz wurde ebenfalls die Idee eingebracht, den Promenadenbereich unter der doppelten Baumreihe mit mobilen Sitzgelegenheiten auszustatten.

Das Jugendparlament hat im Rahmen des «Forums Attraktive Innenstadt» ein Dossier mit «Wünschen, Ideen, Gedanken zu Luzerns Innenstadt» eingereicht. «Kreative Sitzgelegenheiten» erachtet das Jugendparlament als Beitrag zur Steigerung der Aufenthaltsqualität der Innenstadt.

Zudem besteht seit längerer Zeit die Idee, auf den Friedhöfen Einzelstühle zur Verfügung zu stellen, welche es erlauben, neben einem Grab sitzen und trauern zu können. Zeitgleich zum Test an den vier Standorten in der Stadt wurden auf dem Friedhof Friedental Einzelstühle aufgestellt. Aus Gründen der Pietät wurde der «Test» auf dem Friedhof nicht publiziert. Die Erfahrungen, welche aus diesem Test gemacht werden konnten, sind jedoch auch für den Betrieb des Friedhofs von Bedeutung.

Zu 2.:

Weshalb wurde nicht auch eine klassische Sitzbank als Vergleichsobjekt in den Test mit aufgenommen?

Es wurde keine klassische Sitzbank in den Test aufgenommen, weil es nicht darum ging, Sitzbänke mit anderen Sitzmöbeln zu vergleichen. In der Stadt Luzern gibt es rund 1'200 Sitzbänke im öffentlichen Raum. Die meisten Sitzbänke bestehen aus einem Metallsockel sowie Holzlatten als Sitzfläche und Rückenlehne. Dieser Typ Sitzbank hat sich bewährt. Es war nicht das Ziel, bestehende und gut funktionierende Sitzbänke auszuwechseln. Es ist ohnehin anzustreben, dass möglichst wenig unterschiedliche Sitzbanktypen verwendet werden. Damit können die Unterhaltskosten optimiert werden.

Zu 3.:

Was waren die Kriterien für die Auswahl der zu testenden Sitzmöbel und wie wurden diese ausgewählt?

Die neuen Sitzmöbel sollten verschoben werden und alternative Aufenthaltsformen wie z. B. das Liegen oder ein kommunikativeres Sitzen erlauben können. Gleichzeitig sollten diese Sitzmöbel aber auch den Anforderungen des städtischen öffentlichen Raums mit potenziellem Vandalismus und Diebstahl gewachsen sein. Es wurde zudem bewusst eine Vielfalt an verschiedenen Sitzmöbeln ausgewählt.

Das Angebot an Sitzmöbeln für den öffentlichen Raum ist sehr gross. Bei der Auswahl der Sitzmöbel wurden mit Ausnahme des Kunststoffsofas Schweizer Produktionsfirmen bzw. Händler berücksichtigt. In der unmittelbaren Region wurde kein Sitzmöbel gefunden, welches die skizzierten Kriterien erfüllt. Das Kunststoffsofa konnte für den Sitzmöbeltest von der Stadt Zürich ausgeliehen werden. Da dieses Kunststoffsofa von vielen Städten (Wien, Vaduz, Chur) eingesetzt wird, drängte sich ein Test mit diesem Element auf, um die Akzeptanz und Tauglichkeit in Luzern zu erfassen.

Mit den Produktionsfirmen bzw. Händlern konnten teilweise sogenannte Miet-/Kaufvereinbarungen getroffen werden. Somit kann die Stadt die meisten Sitzmöbel den Händlern und Produzenten nach Abschluss zurückgeben. Gewisse Händler stellten die Möbelemente kostenlos zur Verfügung. Einzig die beiden Holzringe und einige Einzelstühle mussten definitiv erworben werden. Die Stadt Luzern sieht für diese unabhängig vom Sitzmöbeltest einen Verwendungszweck.

Zu 4.:

Weshalb berücksichtigte die Stadt in ihrer Auswahl keine einheimischen Objekte von regionalen Anbietern?

Siehe Antwort auf Frage 3.

Zu 5.:

Die Rückmeldungen aus den Medien und den sozialen Netzwerken lassen darauf schliessen, dass zumindest ein Teil der Bevölkerung einheimische und regionale Produkte begrüssen würde. Werden diese Rückmeldungen in der nicht repräsentativen Umfrage mitberücksichtigt?

Es wurde geprüft, ob lokale Hersteller Sitzmöbel produzieren, welche die unter Punkt 3 formulierten funktionalen und betrieblichen Kriterien erfüllen. Es wurden keine entsprechenden Hersteller oder Sitzmöbel gefunden. Sollten neue Sitzmöbel angeschafft werden, werden selbstverständlich – so weit als möglich – lokale und regionale Hersteller berücksichtigt. Es ist auch denkbar, dass spezifische Sitzmöbel in Zusammenarbeit mit externen Partnern (z. B. Kreativwirtschaft) entwickelt werden könnten.

Zu 6.:

Wie wurde der grosse Sitzmöbeltest finanziert?

Die abschliessenden Gesamtkosten für den Test lassen sich noch nicht beziffern, da erst nach Auswertung des Sitzmöbeltests klar ist, welche Sitzmöbel aus der Testanlage definitiv erworben werden sollen und welche zurückgegeben werden. Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass für den Sitzmöbeltest rund Fr. 29'000.– aufgewendet werden müssen, wobei darin die Anschaffung von neun Einzelstühlen und zwei Holzringsitzbänken enthalten ist.

Der Test wurde über zwei Projekte finanziert: einerseits über das Projekt «Aufwertung Freiräume Tribtschenstadt», andererseits über den aus der Gewinnverwendung 2016 geschaffenen Spezialfonds von Fr. 500'000.– zur Finanzierung der Aufwertung der öffentlichen Sitz- und Verweilmöglichkeiten. Mit diesem Spezialfonds ist vorgesehen, gerade in der Innenstadt die Anzahl an Sitz- und Verweilmöglichkeiten zu erhöhen.

Der Sitzmöbeltest hat finanzielle Mittel gebunden. Die Resultate des Sitzmöbeltests tragen aber dazu bei, allfällige Fehlinvestitionen in künftiges Stadtmobiliar zu verhindern. Zudem konnten durch den zeitgleichen Test im öffentlichen Raum und auf dem Friedhof Friedental Synergien genutzt werden.

Zu 7.:

Wie ist das weitere Vorgehen nach der Auswertung des Sitzmöbeltests?

Die Auswertung des Sitzmöbeltests und die fachlichen Schlüsse daraus sollten bis Ende 2017 vorliegen. Die Erfahrungen aus dem Test fliessen direkt in die laufenden Projekte zur Aufwertung des öffentlichen Raums ein. Im Zusammenhang mit diesen Projekten können erfolgreich getestete oder vergleichbare Sitzmöbel eingesetzt und über die entsprechenden Realisierungskredite (z. B. Neugestaltung Bahnhofstrasse/Theaterplatz) oder über den Spezialfonds zur Finanzierung der Aufwertung der öffentlichen Sitz- und Verweilmöglichkeiten finanziert werden.

Stadtrat von Luzern

